

Die Rettung der Lenzinger Werke im Jahr 1945



Die Zellwolle Lenzing AG um das Jahr 1950

Die Lenzinger Zellstoff und Papierfabrik und die Zellwollefabrik Lenzing waren während der NS-Zeit ein wichtiger Rohstofflieferant für die deutsche Wehrmacht. Laut Plan der deutschen Befehlshaber sollten die beiden Werke im Jahr 1945 bei einer Annäherung der Alliierten Truppen gesprengt werden. Zu diesem Zweck waren die Werksanlagen mit 25 Fliegerbomben vermint. Dass dieser Plan nicht verwirklicht werden konnte sondern die beiden Werke nach 1945 bis heute eine große Entwicklung erleben und zum größten Viskosefasererzeuger der Welt werden konnten, verdanken die „Lenzinger“ zwei beherzten Männern, die als österreichische Widerstandskämpfer diesen Plan verhindert haben.

Die Retter

Im März 1944 kamen der Lenzinger Josef Staufer und der Linzer Christian Rieder als deutsche Wehrmachtsangehörige in englische Kriegsgefangenschaft. Als die in England sehr aktive österreichische Freiheitsbewegung zum aktiven Kampf gegen die Nazi Herrschaft in Österreich aufgerufen hat, haben sich Josef Staufer und Christian Rieder zum Einsatz bei dieser Widerstandsbewegung gemeldet. Sie absolvierten einen 6-wöchigen Ausbildungskurs auf der Insel Bari und absolvierten auch die Ausbildung zum Fallschirmspringer. Ihre Sonderaufgabe war es, die geplante Sprengung der Lenzinger Werke zu verhindern.

Der Einsatz

Kurz vor Kriegsende sind die beiden Freiheitskämpfer mit einer englischen Militärmaschine zu ihrem Einsatz geflogen und in einer hellen Mondnacht im Bereich der Gemeinde Weyregg mit dem Fallschirm abgesprungen. Das englische Flugzeug war in Vöcklabruck von der deutschen Flugüberwachung angepeilt worden und bereits am nächsten Tag hieß es, über Weyregg seien Fallschirmspringer abgesetzt worden. Die beiden Widerstandskämpfer waren mit einem Funkgerät ausgerüstet, mit dem sie unter dem Einsatznamen „Strauß“ mit ihrem Heimathafen in England Kontakt halten konnten.

Die beiden mussten sich nun in Österreich um entsprechende Unterstützung umsehen. Es war geplant einen Verwandten von Josef Staufer in die Aktion mit einzubeziehen, doch dieser war inzwischen zur deutschen Wehrmacht einzogen worden. Josef Staufer blieb deshalb nichts anderes übrig als seine Frau in den Plan mit einzubeziehen. Christian Rieder hat Anna Staufer aufgesucht und ihr einen Zettel ihres Mannes überreicht, mit dem dieser seine Frau aufforderte nichts zu fragen und dem Überbringer dieses Schreibens zu folgen. Frau Staufer hat diese Aufforderung ohne zu zögern erfüllt. So gab es unter dramatischen Umständen ein herzhaftes Widersehen der beiden Ehegatten. Frau Anna Staufer muss ebenfalls zu den Reihen der österreichischen Freiheitskämpfer gerechnet werden, denn sie hat das Vorhaben ihres Mannes nach dem Motto „schweigen und handeln“ sofort mit besten Kräften unterstützt. Frau Staufer brachte die beiden Männer zu einem abgelegenen Häuschen und versorgte sie dort mit Lebensmitteln und allen notwendigen Dingen. Sie sorgte so gut es ging auch für ihre Sicherheit.

Die Helfer

Nur ganz wenige, vertrauenswürdige Menschen wurden in das geplante Vorhaben eingeweiht. In diesem Zusammenhang darf auch eine furchtlose Nachrichtenhelferin des Fluko-Lagers Vöcklabruck nicht vergessen werden, welche die beiden immer warnte ihr Funkgerät nicht zu gebrauchen, wenn die Gefahr der Anpeilung durch die deutsche Wehrmacht bestand.

Die beiden Lenzinger Werke waren während des zweiten Weltkrieges nie bombardiert worden, wohl auch deshalb weil in den Werken viele KZ-Häftlinge beschäftigt waren. Es war daher auch Aufgabe der beiden Freiheitskämpfer, soweit möglich das Leben dieser Häftlinge bis zum Kriegsenden zu schützen.

Die Brüder Franz und Johann Silmbrod

Die Häuser Obereck Nr. 21 und 22 waren Stützpunkte für die Aktion zur Rettung der damaligen Lenzinger Zellulose und Papierfabrik bzw. der heutigen Lenzing AG. Franz und Johann Silmbrod waren Anführer der beherzten Widerstandskämpfer welche die Werke vor der Sprengung durch Nazisaboteure bewahrten und dadurch den Beschäftigten der Lenzing AG ihre Produktionsstätten erhalten haben. Weiters wurden in den beiden Häusern zwei entsprungene Häftlinge aus dem Lager Pettighofen über ein Jahr lang versteckt gehalten. Während der gesamten Kriegszeit wurde im Haus Obereck Nr. 21 Günther Plasser versteckt gehalten. In dem Haus verkehrte auch der Schriftsteller Peter Eckart welcher Franz Silmbrod in einem seiner Romane verewigt hat. Franz Silmbrod war ab Oktober 1943 registrierter Widerstandskämpfer. Im Anhang zeugen Dokumente von dieser Mitgliedschaft.

Der Einmarsch der Amerikaner

Als im Mai 1945 in Lenzing der Einmarsch der amerikanischen Truppen unmittelbar bevorstand, hatte Staufer die Kühnheit sich mit dem Direktor des Werkes direkt in Verbindung zu setzen. Er erklärte diesem klipp und klar, dass das Werk von österreichischen Widerstandskämpfern geschützt werde und die ausgelegten Bomben im Werk entfernt werden müssen. Sollte er die Freiheitskämpfer den Nazis überantworten wäre dafür gesorgt, dass er dies nicht überleben würde. Tatsächlich hat der Direktor des Werkes, im Beisein eines Vertrauten der Freiheitskämpfer, schon am nächsten Tag die Bomben entfernen lassen. Staufer war es auch gelungen mit einem befreundeten Offizier einer illegalen Schutztruppe in Schwanenstadt Verbindung aufzunehmen. Von diesem wurden Staufer zur Befreiung der Werke 8 Mann als Unterstützung zur Verfügung gestellt. Weitere 60 Mann standen in Schwanenstadt bereit um nötigenfalls die Werke in Lenzing zu besetzen.

Die Befreiung des Werkes

Als sich die amerikanischen Truppen Lenzing näherten, wurde wie vereinbart im Werk Panzeralarm gegeben. Auf dieses Zeichen hin haben Staufer und Rieder mit 20 Mann das Werk gestürmt. Gleichzeitig wurde ein Bote nach Schwanenstadt entsandt um die dort stationierte Befreiungstruppe zur Verstärkung anzufordern. Bei der Besetzung des Werkes hat es zwei Tote gegeben.

Dass die Besetzung des Werkes relativ glimpflich von statten gehen konnte war dem Umstand zu verdanken, dass sich der größte Teil der Arbeiterschaft sofort auf die Seite der Freiheitskämpfer geschlagen hat. Zur Verteidigung der Werke gegen die anstürmenden Amerikaner war ein Pionierzug der deutschen Wehrmacht bereitgestellt. Mit einer List haben die Freiheitskämpfer den Kommandanten dieses Pionierzuges in das Werk gelockt. Dort stellten sie ihn vor die Tatsache, dass das Werk von Widerstandskämpfern besetzt sei. Sie nahmen den Kommandanten als Geisel und forderten ihn auf, auch seine Soldaten zur Kapitulation aufzufordern. Dies führte zur kampflosen Entwaffnung des Pionierzuges. Der Einmarsch der amerikanischen Truppen in Lenzing erfolgte jedoch nicht wie im Plan angenommen, sondern hat sich unerwartet verzögert. So mussten sich die Retter des Werkes noch eine ganze Nacht lang gegen die zurück flutenden deutschen und ungarischen Truppen mit List und Gewalt zur Wehr setzen, bis endlich am nächsten Morgen die Befreier in Form der ersten amerikanischen Panzer in das Werk kamen.

Der Dank

Die beiden Freiheitskämpfer Josef Staufer und Christian Rieder, deren Mut und Heimatliebe die Rettung der Lenzinger Werke zu verdanken ist, forderten keine Ehrungen und keine Belohnung. Josef Staufer wurde Geschäftsmann und hat in Pettighofen einen Betrieb aufgebaut. Er war nach dem Krieg auch Bürgermeister seiner Heimatgemeinde „Agerzell“. Seine Frau Anna Staufer lebte nach dem Tod ihres Mannes bei ihren Kindern und verbrachte ihre letzten Lebensjahre im Seniorenheim Timelkam. Christian Rieder hat eine Vöcklabruckerin geheiratet und war bis zu seiner Pensionierung als Angestellter in der Zellwolle Lenzing beschäftigt.

Quellen:

Archiv der Marktgemeinde Timelkam

Aufzeichnungen von Oberlehrer Josef Berlinger.

Wochenspiegel Ausgabe vom 22. November 1945.

Geschrieben und ergänzt von Siegfried Offenberger –Dezember 2009

Gemeinde Agerzell
Kreis Vöcklabruck.

Agerzell, den


Österreichisch-Demokratische
Freiheitsbewegung

УДОСТОВЕРЕНИЕ

B e s c h e i n i g u n g .

Bezirksleitung Wels

Franz Silmbrod

....., geb. am *16.10.1887*, in
war vor der Befreiung Österreich durch die alliierten Truppen Angehöriger
einer Kampfgruppe der Österreichischen Widerstandsbewegung und hat sich
aktiv dem Nationalsozialismus widersetzt.

Unter anderem wurde durch die Kampfgruppe im Zusammen-
wirken mit zwei Fallschirmagenten des britischen Geheimdienstes (Stauf-
er, gegenwärtig Bürgermeister von Agerzell und Rieder Hermann - "Aktion
Bari") die Besetzung und Verteidigung der Lenzinger Papier - und Zellwolle-
fabrik gegen Nazisaboteure durchgeführt und die Fabrik auftragsgemäß in
unbeschädigtem Zustand an die amerikanischen Truppen übergeben.



Bürgermeister:

Translation:

To whom it may concern:

..... *Franz Silmbrod*, born *16.10.1887*, *Mauerbach*
was before the liberation of Austria member of the austrian resistan
movement and fought the nationalsocialism in an active way.

Among other anti - nazi activities the group accupied in
collaboration with 2 parachute - agents of the British Intelligence
Service (Josef Stauf-er, present Burgomaster of Agerzell and Hermann Rieder
- Aktion Bari") the Lenzinger Papier - und Zellwollefabrik A.G. and defende
it against nazi - saboteurs untilm the approach of the american troops to
whom the factory was turned over according to their agents orders in an
intact state.

Податель настоящего есть член австрийского
освободительного движения в духе московского
соглашения соединенных сил от 1943 октября,
Настоящим просим предъявителю сего оказать
своевольный проезд и помощь.



The Burgomaster: